

Bote von der Hubs.

(Wochenblatt.)

an den Hubs...
 11/2 Bogen

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Hubs, den 5. August 1893.

8. Jahrg.

Mekka als Ursprungsherd der Cholera.

Unter obigem Titel veröffentlicht Gerhard Kohns in der „Kölnischen Zeitung“ einen sehr bemerkenswerthen Aufsatz, den wir, da die Cholerafrage leider wieder aktuell zu werden beginnt, unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

Der berühmte Reisende schreibt:

In der letzten Zeit ist einmal wieder in allen Zeitungen die Rede vom Ausbruch der Cholera in Mekka. Man schreibt von Tausenden, die ihr Leben dort eingebüßt haben sollen, und ich glaube nicht, daß die Angaben übertrieben sind. Ich möchte sogar entgegen der Meinung des Professors Koch, der den Ursprungsherd der Cholera nach Indien hinverlegt, die Behauptung aufstellen, daß der eigentliche Ursprungsherd in Mekka zu suchen sei. Von hier aus verbreitet sich die Cholera nach allen Himmelsgegenden, denn hier strömen die „Gläubigen“ der ganzen Erde zusammen.

Es ist bekannt, daß nicht Mohamed es war, der den Kult der Kaaba einführte, er bestand schon lange Zeit vor ihm. Nach dem Glauben der Araber hatte Abraham, von dem sie abstammen behaupten, den göttlichen Befehl erhalten, in Mekka einen heiligen Tempel zu erbauen; er verließ deshalb Syrien, um dem Befehl zu gehorchen, kam nach Arabien und stiftete die Kaaba. Sein Sohn Ismael half ihm bei den Arbeiten. Dieser Tempel war der bedeutendste der alten Juden und Araber. Im Jahre 629 begab sich Mohamed mit einem Gefolge von 2000 Menschen zum ersten Male nach der Kaaba, zerstörte die darin aufgestellten Götzen und weihte das Heiligtum dem Dienste des einzigen Gottes. Das Verbot für Ungläubige, den Tempel zu betreten, rührt nicht von Mohamed her, sondern es war Omar, der den Ungläubigen die Annäherung an den Tempel verbot, und mit der Zeit wurde dieses Verbot auf ganz Mekka ausgedehnt. Im Jahre 632 pilgerte Mohamed, gefolgt von 90,000 Menschen, wie Einige, von 114,000 Anhängern, wie Andere behaupten, nach Mekka und setzte die Zeremonien fest, welche zu beobachten sind, um zur ewigen Glückseligkeit zu gelangen. So sagt uns wenigstens M. Caussin de Perceval. Mit peinlichster Genauigkeit halten nun die Gläubigen darauf, diese Gebräuche nachzuahmen. Unter Anderm war Mohamed am 10. Dzul-Hadje (9. März 632) nach dem Frühgebet zu einer Station Al Meschar el Harem

gekommen, durchquerte das Thal Bathu-Mohassar und kam ins Thal von Muna (Mena). Er kam an verschiedenen Ortlichkeiten vorbei, wo der Dämon sich Abraham geizig hatte, warf gegen jede dieser Stellen sieben kleine Kieselchen und begab sich in sein Zelt, welches man Tags vorher für ihn aufgeschlagen hatte. Dann ließ er die Kameele bringen, die zum Opfer bestimmt waren, und opferte mit eigener Hand 63 Stück, er gab auch 63 Sklaven die Freiheit, eine Zahl, die der seiner Jahre gleich war. 37 andere Kameele wurden von Ali geopfert.

Da nun des Propheten Begleiter, etwa 100,000 an der Zahl, eine fast ebenso große Menge von Thieren aller Art schlachteten, kann man denken, in welcher Blutlache die Menschen waten, und da man seit nunmehr über 1200 Jahren stets eine gleiche Menge und stets an derselben Stelle schlachtet, so muß diese Gegend ganz von Blut durchtränkt sein und einen Herd für die Entwicklung von Krankheiten abgeben wie keine andere. Daran hat der selige Mohamed freilich nicht gedacht.

Burton, der selbst in Mekka war, wie vor ihm und nach ihm mancher Europäer — obgleich die Gläubigen behaupteten, jeder Ungläubige müßte sterben, sobald er Mekkas ansichtig würde —, äußert sich folgendermaßen über das abscheuliche Schlachtfest: „Wir hatten Eile, um in Mekka zur Zeit der Predigt zurück zu sein, und ich besonders war besorgt, dem jetzt pestilenzialischen Geruch der Luft der Muna (Mena) zu entkommen. Das Land stank buchstäblich. Fünf- oder sechstausend Thiere waren abgeschlachtet und zerhackt worden in des Teufels Puschboden. Ich überlasse es der Einbildungskraft des Lesers, sich das Uebrige auszumalen. Dem Uebel konnte durch Errichtung von Schlachthäusern abgeholfen werden oder leichter noch, indem man Gräben zöge und allen Pilgern bei Geldstrafe beföhle, an denselben Orte zu opfern. Unglücklicherweise widersprach der Geist des Islams diesen Vorbeugungsmaßregeln. „Zuschallah“ und „Rismet“ (wenns Gott gefällt und Schicksals Wille) wird an die Stelle von Vorbeugung und Sorgfalt gesetzt, und in Mekka, dem Hauptquartier des Glaubens, wird eine trostlose Cholerafende vorgezogen dem Schlag ins Antlitz der Vorbeugung, sowie der Thorheit, unausbleibliche Bestimmungen Gottes anwenden zu wollen.“

So spricht der sehr gewissenhafte englische Reisende Burton, der die Stätten des Glaubens und Fanatismus Mekka und Medina aus eigener Anschauung schildert, und ebenso urtheilt der deutsche Reisende v. Mangan, der Mekka

im Anfang der sechziger Jahre besuchte: „Das Opfer findet gewöhnlich statt, nachdem die letzten von Arafa zurückkehrenden Pilger ihre Steine geworfen haben. Da wir zu den Nachzügler gehörten, so wurde die Zeremonie, gleich nachdem wir Satou gesteinigt hatten, abgehalten. Einige zehntausend Pilger, von denen jedoch nur etwa der dritte Theil Hammel vor sich hatten, standen auf einem freien, unebenen, steinigem Felde nahe bei Mena (das englische Muna). Der Kadi von Mekka, der an der Spitze dieser Pilgerschaaren stand, hatte gleichfalls einen Hammel vor sich, der über und über bunt bemalt war. Nach einem kurzen Gebet gab dieser Würdenträger das Signal zum Schlachten, indem er seinem Hammel den Kopf in der Richtung nach dem heiligen Hause*) stellte und ihm dann die Kehle mit einem krummen Messer durchschnitt. Seinem Beispiel folgten alle diejenigen Pilger, welche, der theuren Preise ungeachtet, Hammel gekauft hatten. Auf einmal sanken über dreitausend Opfer auf den Boden, der sich plötzlich in ein wahres Blutmeer verwandelte, ein Anblick, der mich so anekelte, daß ich ihn schnell mit Sodan floh, um nach Mekka zurückzukehren, während wir Hassan, Sodan's Sohn, bei meinen beiden, von ihm und seinem Vater eben geschlachteten Hammeln, mit der Anweisung zurückließen, dieselben zu waschen und Abends nach Mekka zu bringen, wo sie im Hause Gandan's feierlich verzehrt werden sollten.“ Man ersieht aus den Worten Mangan's, daß es sich nicht eigentlich um ein Opfer handelt, sondern um eine Massenschlächterei, denn alle Thiere werden — und das ist stets die Hauptsache bei den Mohamedanern — immer verpeist.

Man kann nun über diese Massenabschlächtereien denken wie man will, aber das wird kein vernünftiger Mensch leugnen, daß diese Ansammlung von Blut im höchsten Grade gefährlich ist. Es entwickeln sich daher auch alljährlich die schlimmsten Krankheiten aus diesen Zuständen, und je nach der Jahreszeit sind sie gefährlicher. Die Mohamedaner haben bekanntlich Mondjahre, so daß ihre Monate stets wechseln. Da nun der Dzul-Hadj der Monat ist, in welchem der große Pilgerzug gemacht werden muß und dieser in den Sommer fällt, so kann man sich denken, wie entsetzlich ein solches Blutbad in der heißesten Jahreszeit wirken muß. Dazu kommt die unvorsichtige Art und Weise, wie diese Pilger nach Mekka hin- und von dort zurückgebracht werden. Der bei weitem größte Theil derselben wird heute durch die

*) Beit el nebbi, das Haus des Propheten, oder das „Haus“ schlechweg wird auch die Kaaba genannt.

An der Hubs.

Von Professor **Wilhelm Exner.**
 II.*)

Weit mehr als alles dies interessirten Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Marquis Bacquehem die Vorkerkungen für das Wohl der Arbeiter und die wirtschaftliche Stellung derselben. Die Arbeitslöhne, welche selbst für die einfachsten Arbeiten, für die eine besondere Ausbildung nicht erforderlich ist, für Mädchen und Frauen bei eifriger Arbeitszeit nicht unter 60 kr. sinken, steigen bis zu einem Tagesverdienste von 1 fl. 50 kr. und freier Wohnung. Gelehrte Arbeiterinnen verdienen bei achteinhalbstündiger Arbeitszeit im Accordlohn nebst freier Wohnung 70 kr. bis 1 fl. Es ist Prinzip der Fabriksverwaltung, verheiratete und ledige Arbeiter mit freien Quartieren entweder in den der Fabriksunternehmung gehörigen Gebäuden oder durch die Bezahlung eines Quartiergehdes von 3 fl. monatl. zu versehen. Dabei sind die ledigen männlichen Arbeiter in einem eigenen Gebäude in Theresienthal, die ledigen weiblichen Arbeiter in dem Umerzfelder Schlosse casernirt, und es ist der besonderen Fürsorge der Frau des Begründers dieser Unternehmungen (Frau Hiebel) zu danken, daß diese Massenquartiere sich in einem musterhaften Zustande befinden. Das Umerzfelder Schloß war ursprünglich das Besitztum eines Bischofs, und es zeigt einen merkwürdigen Wandel der Zeiten, wenn heute diese feste Burg die Räume bietet für ungemein sauber gehaltene Wohnungen von Arbeiterinnen, welche, insbesondere was die herrliche Lage des Hauses anbelangt und in Bezug auf Luft und Licht, den größten Ansprüchen genügen würden. Das ist aber lange nicht Alles. Anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und zur Erinnerung an die sechzigjährige Thätigkeit des gegenwärtigen Generaldirektors Herrn Josef Hiebel

als Papiermacher wurden ein Versorgungshaus, ein Spital und eine Kinderbewahranstalt für die Arbeiter und ihre Familien gegründet. Insbesondere das Spital fand den Beifall des Herrn Handelsministers und seiner Begleitung. Es ist musterhaft eingerichtet und steht unter der Leitung eines eminenten Chirurgen, eines früheren Assistenten des Professors Billroth. Drei verunglückte Arbeiter waren zur Zeit des Besuchs anwesend und äußerten ihre Zufriedenheit und Dankbarkeit für die ihnen zutheil gewordene Behandlung und menschenfreundliche Pflege. Einer der Reconvalescenten, ein Böhme, wurde vom Herrn Handelsminister in czechischer Sprache angesprochen, was Erleren sichtlich erfreute.

Der Fabriksbesitzer ergänzt die von der obligatorischen Krankenversicherung herrührenden Krankengelder bei verheirateten Arbeitern auf die Gesamthöhe des Lohnes.

Für das geistige Wohl und für die geschäftlichen Beziehungen des Arbeitnehmers zum Arbeitgeber sorgen besondere Einrichtungen. Die Freibüchereien sind — namentlich jene in Kematen — sehr entwickelt und gut administriert. Bequeme, ja elegante Localitäten sind als Lesesäle eingerichtet. Bücher u. Zeitschriften werden auch ausgeteilt. Die Benützung der Büchereien ist eine stets wachsende.

In denselben Localitäten tagen die von der Firma freiwillig errichteten Arbeiter-Ausschüsse. Diese Einrichtung war es, welche in außerordentlich hohem Grade die Theilnahme und Aufmerksamkeit der Excursions-Theilnehmer fand. Der Herr Handelsminister ließ sich von den Mitgliedern des Arbeiter-Ausschusses umständlich über die Gestalt, Wirksamkeit und die Erfolge der Arbeiter-Ausschüsse Bericht erstatten.

Nach den in dem Etablissement der Firma Cliften, Röder und Comp. gemachten Erfahrungen muß man die gesetzliche Einführung der Arbeiter-Ausschüsse als eine Maßregel begrüßen, von der man nicht nur für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern für die

Hebung des Pflichtbewußtseins und der Standesehre die besten Erfolge erwarten kann. Die Mitglieder des Arbeiter-Ausschusses in Kematen, dem Stande der Arbeiter angehörig, machten durch ihr Benehmen, ihre äußere Erscheinung und die Berichterstattung den vortheilhaftesten Eindruck. Sie erzählten klar und offen die Vorkommnisse in den Arbeiter-Ausschüssen und plaidirten für dieses Hilfsmittel der Verständigung in Beziehung auf alle nur denkbaren Differenzen unter den Arbeitern einerseits und zwischen den Arbeitern und der Fabriksleitung in überzeugungsvoller Weise. Eine Stunde später trafen wir einen dieser Arbeiter bei seiner Arbeit, der wichtigen Vereitung des vegetabilischen Leims, in der er offenbar so excellirt wie in der Erfüllung der parlamentarischen Aufgabe, die ihm im Arbeiter-Ausschusse auf Grund des Vertrauens seiner Genossen zu theil wurde. Mit Stolz verwies er auf die erreichte fachliche Tüchtigkeit und auf die Stellung, die seine Spezialaufgabe gegenüber dem ganzen Verfahren einnimmt. Bei dem Besuche dieser Fabriken wurde mit allen Kategorien von Arbeitern verkehrt, und die Haltung derselben so wie die von ihnen erzielten Auskünfte waren geeignet, große Befriedigung zu erzeugen.

Was nun die geschäftliche Stellung des Unternehmens anbelangt, so verfolgt die Fabriksleitung jene Grundsätze, welche dem vorgeschrittensten Standpunkte eines großen Fabriksunternehmens entsprechen und welche auch bei den führenden englischen Etablissements heute noch maßgebend sind, im Gegensatz zur kleinlichen Verdiensthatscherei und Kundenjagd, welche in manchen anderen Fabriksunternehmen heute in den Vordergrund tritt. Nicht nur, daß man bestrebt ist, die Fabrik selbst in technischer und hygienischer Beziehung auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen und auf dieser zu erhalten, die günstigsten Bedingungen für die Arbeiter zu schaffen und, soweit dies nur überhaupt möglich ist, dieselben wirtschaftlich zu heben und thunlichst selbstständig zu machen, wird auch in commercieller Beziehung der größte Wert auf den Export gelegt und

*) Forts. der in der „W. Zg.“ veröffentl. Aufsätze.

Engländer und Franzosen auf Dampfschiffen befördert. Die alte Art und Weise, die früher üblich war, daß man barfuß von Marokko und Algerien, vom Senegal und den Haussa-Ländern oder auch auf Erbsen oder kleinen Kieselchen gehend nach jahrelangem Wandern die heiligen Stätten zu erreichen suchte, diese Art und Weise hat längst dem viel bequemern Dampfschiff-Reisen weichen müssen. Freilich sagen sich die Pilger, daß sie hierbei unendlich viel an ihrem Verdienst einbüßen, andererseits sind nun aber gerade die Pilger auf den Dampfschiffen so eingepfercht, daß wenigstens die dreifache Zahl von Personen eingeschifft wird, als das Schiff eigentlich fassen kann, und diese Unannehmlichkeit rechnen sich die Pilger doch auch als ein Verdienst an.

Am 5. Juli dieses Jahres schrieb ein marokkanisches Blatt: „Man läßt im Allgemeinen dreimal so viele Reisende als Pilger zu, als die Schiffe für gewöhnlich aufnehmen, andererseits kehren alle marokkanischen Pilger, welche ihre Rolle ernst auffassen, nach Marokko zurück, ohne auch nur ein einziges Mal ihr Hemd gewechselt zu haben, das sie seit ihrer Abreise trugen, d. h. seit ungefähr sechs oder acht Monaten. Sie zer schneiden es bei ihrer Zurückkunft in ganz kleine Stücke und vertheilen diese innerhalb ihrer Familie, die sie sodann als Amulette weiterträgt. Das, was sich während der Ueberfahrt ereignet, ist noch verhängnisvoller. Dauf der Einschachtelung der Pilger können sich die Kapitäne der Fahrzeuge nur schwer Rechenschaft geben von den Todesfällen, die an Bord vorkommen, und da die Mohammedaner es als eine große Entheiligung betrachten, einen Leichnam ins Meer zu versenken, so wickeln sie die Leichen heimlich in Decken und Zelte und laden sie bei der Ankunft in Tanger aus, wo man sie sodann unter aller Augen beerdigt. Diese Thatsache ist so offenkundig, daß wir in Tanger Leute genug kennen, die diese merkwürdige Entladung und Beerdigung gesehen haben.“

Die Cholera hat nun in diesem Jahre, wo der Monat Dzul-Hadj in den so überaus heißen Sommer fällt, eine besonders schnelle und große Ausbreitung gehabt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ vom 12. Juli schreibt: „Der von der ägyptischen Quarantänebehörde nach Mekka geschickte Sanitätsbeamte hat einen graufigen Bericht über den Zustand der Pilger eingeschleift. Die Todesfälle an der Cholera waren zweimal so hoch, als offiziell angegeben worden war. Im Wana Thal wurde es unmöglich, die Todten alle zu begraben, daher dem Weg von Wana nach Mekka ganz mit Leichen besät. In Mekka hieben die Opfer der Epidemie da liegen wo sie starben, und gingen dann in Verwesung über, und nachdem der Befehl ergangen war, sie zu begraben, vergingen noch mehrere Tage bis zu seiner Ausführung, weil es an Todengräbern fehlte. Zeh sind wieder 5000 Pilger in el Tor (in Egypten) fällig, wohin die ersten Pilgerzüge die Cholera eingeschleppt haben. Im Ganzen werden 50,000 erwartet, da aber in el Tor nur 11,000 zu gleicher Zeit untergebracht werden können, so haben die Behörden die Landung der über diese Zahl hinausgehenden Pilger verboten. Diese letztern müssen daher am Bord bleiben, da sie vor Ablauf der Quarantänezeit weder in Egypten landen noch den Suezkanal passieren dürfen. Die Regierung sorgt für die Nahrung der ärmsten Pilger und thut alles, um Europa vor der Seuche zu behüten.“

Zu gesehe, daß ich der ägyptischen Quarantänebehörde und dem von ihr geschickten Sanitäts-Beamten nicht

dabei getrachtet, den Bedürfnissen und Anforderungen der überseeischen Consumenten zu entsprechen und so immer mehr und mehr die auswärtigen Märkte zu erobern. Der Hauptfehler mancher inländischen Industriellen, der darin besteht, daß sie glauben, ihre Waren, so wie sie sie im Inlande verkaufen, sind auch im Auslande an Mann zu bringen, wird bei Clissen, Röder und Comp. dadurch vermieden, daß eingehende Studien darüber angestellt werden, durch welche Ausstattung und Aufmachung der Waren den Anforderungen des auswärtigen Handels entsprochen werden kann. Auch muß strengstens auf die gleichmäßige zugesicherte Qualität gesehen werden. Im Inlande muß mit den Confectionären und dem Zwischenhandel gerechnet werden, indem ersterem die Ausstattung der Papiere für die Consumenten und letzterem der planmäßige Angebot überlassen bleibt. Die Fabrik selbst concurrirt nie mit dem Zwischenhändler, denn sie sucht ihn zu stärken und durch dessen dominante Position zu gewinnen. So gehen 75% der Produktion auf den österreichischen Markt durch die Niederlagen in Wien, Prag, Brünn, Triest, Budapest und Agram, während bereits 25% der Gesamtzeugung durch Vermittlung französischer, deutscher und englischer Commissionshäuser namentlich nach den überseeischen Ländern und hier wieder besonders nach Süd-Amerika gehen. Stolz und Befriedigung muß der Patriot empfinden, wenn er diese Betriebsstätten in allen ihren Beziehungen erforscht.

So ist die Ybbs in ein neues Stadium ihrer Bedeutung eingetreten; sie liefert das Betriebs- und Fabrikwasser in reichlichem Ausmaße und ermöglicht in erster Linie die Umgehung des Holzes in ein x-fach werthvolleres Object, das jetzt an Stelle der früher exportirten Schnitthwaren mit Rücksicht auf seine viel höhere Transportfähigkeit bis zu unseren Antipoden versendet werden kann. Der so gewonnene Erlös schließt zurück in die Privatwirtschaften der stätig zunehmenden Bevölkerung des Ybbs-Thales. Transport-, Handels- Gewerbepolitik ziehen aus dem Besuche eines solchen Etablissement wichtige Lehren auch für andere Industrie-Emporien Oesterreichs, die früher entstanden sind, und solche, die noch entstehen sollen.

allzusehr vertrauen möchte. Ich habe aus eigener Erfahrung in Egypten die Quarantäne kennen gelernt. Was noththut, und zwar sofort, ist das Hinabsenden von europäischen Aerzten. Es muß eine gemischte Aerzte-Kommission, aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Aerzten bestehend, hinausgeschickt werden. Diese müssen unter Bedeckung von türkischen Soldaten reisen. Mögen sich auch die Bewohner Mekkas noch so sehr sträuben und auf ihr heiliges Gebiet hinweisen, hier gilt es höhere Rücksichten. Und schließlich werden ja die Janatiker einsehen, daß auch dieses Alles Mekkas Allah, d. h. es stand bei Gott geschrieben, ist. Eine solche Kommission wird dann durch Erbauung eines Schlachthauses und anderer Maßregeln dafür Sorge tragen, daß nicht von hier aus die Cholera stets wie ein Würgengel sich über die ganze Erde verbreitet. Inshallah!

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 28. Juli 1893.

Anwesende:

Herr Bürgermeister Jul. Jar, Stadtrathe: die Herren Florian Mayr, Dr. Plester, Joh. Schmid, Ferd. Schneisinger und Ludw. Prach. Gemeinderathe: die Herren Josef Reismayer, A. Holl, Ludw. Niedmüller, Florian Frieß, Jg. Nagl, Aug. Lughofer, L. Stauffer, Joh. Schindelarz, Josef Schammer, B. Fuchs, M. Medwenitsch, D. Kinef, Michael Zeitlinger, Ant. Schabl, Ant. Kerschbaumner.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 21 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet, bringt die Aufforderung des hohen n.-ö. Landesauschusses betreffs der Einzahlung der unverzinslichen Schuld zu 46.000 fl. zur Kenntnis und bemerkt, daß bereits die nöthigen Schritte um die Weiterbelassung dieser Schuld gemacht wurden, um eine weitere 5-jährige Frist zu erwirken.

Hierauf drückt der Herr Bürgermeister im Namen des versammelten Gemeinderathes sein tiefstes Beileid über das Ableben des Herrn Gemeinderathes und Stadtphysikus Dr. Josef Windsperger aus, worüber der Gemeinderath dieses Beileid durch Erheben von den Sigen kund gibt.

Es wurde sodann das Sitzungsprotokoll vom 23. Juni 1893 verlesen und für richtig befunden.

Tagesordnung.
Finanzkommission.

1. Genehmigung des Mietvertrages mit dem hohen k. k. Kreisgerichts-Präsidium in St. Pölten in pto. des k. k. Bezirksgerichtsgebäudes Nr. 102 in der oberen Stadt.

Herr Stadtrath Schmid referirt hierüber in längerer Ausführung, verliest die Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes und den Mietvertragsentwurf des k. k. Kreisgerichts-Präsidiums, in welchem dasselbe für das Bezirksgerichtsgebäude einen Jahreszins von 1000 fl. für die Dauer von 10 Jahren anbietet und stellt nachstehenden Antrag:

Es sei das Bezirksgerichtsgebäude Nr. 102 in der oberen Stadt an das k. k. Kreisgerichts-Präsidium in St. Pölten nach dem Mietvertragsentwurf um den Jahreszins von 1000 fl. u. zw. vom 1. November 1893, sowie Zahlung der Zinskreuzer und des Brunnenzinses zu vermieten. Dieser Antrag wird vollinhaltlich angenommen, nur wurde die Mietdauer von 10 auf 5 Jahre herabgesetzt.

2. Genehmigung des Beschlusses der Sparkasse-Direktion wegen Bestreitung der Tracirungskosten der Ybbsthal-Schmalspurbahn.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Herrn Stellvertreter Flor. Mayr und referirt über den hohen Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 26. Juni 1893 Z. 29677, über die Tracirungskosten der projektirten Schmalspurbahn Waidhofen-Kienberg-Gaming und über den Beschluß der hies. Sparkasse und stellt nachstehenden Antrag:

Die Sparkasse Waidhofen a. d. Y. wird ermächtigt, zur Bestreitung der von dem hohen k. k. Handelsministerium genehmigten Kosten des generellen Projektes für die Bahn von Waidhofen-Kienberg-Gaming als Schmalspurbahn und des Detailprojektes Waidhofen-Hollenstein den approximativen Betrag von 15.900 fl. gegen Einrechnung in den für die Ybbsthalbahn genehmigten Betrag von fl. 100.000 zuzuschlagen. Nach längerer Debatte, in welcher Herr Stadtrath Prach sein Bedenken dahin ausspricht, daß diese Auslage der Sparkasse keine Garantie bieten wird und die Beschaffung dieser Tracirungskosten von den Bahninteressenten zu bewerkstelligen wäre, und wobei zugleich die Erklärung abgibt, daß Herr Baron Albert von Rothschild auch für den Bau der Schmalspurbahn die Zeichnung von fl. 250.000 aufrecht erhält, wird unter Befürwortung der Finanzkommission vorstehender Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen. Anwesenkommission.

Der Anna Brandlberger in Steinbach wird für ihr Kind ein monatlicher Erziehungsbeitrag von 5 fl. bewilligt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** **Auszeichnung.** Die „Wiener Zeitung“ verlaublicht: „Se. k. und k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 29. Juli d. J. dem Chef des Bankhauses S. M. v. Rothschild in Wien Albert Freiherrn v. Rothschild den Orden der Eisernen Krone erster Klasse taxfrei allergnädigt zu verleihen gerührt.“ Baron Albert Rothschild ist bereits von früher Kommandeur des Leopold-Ordens und Ritter des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse.

** **Bermählungen.** Am 12. August um 8 Uhr früh findet in der Pfarrkirche zu Altlerchenfeld in Wien die Bermählung des Herrn k. k. Professors Dr. Julius Frieß mit Frä. Sufanna Legerer statt. — Am 16. August findet die des Herrn Carl Lagelsberger mit Katharina Gschwagner um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Althartsberg statt.

** **Concerte.** Am 27. Juli und 3. August fanden im Hotel zum gold. Löwen Garten-Concerte unserer Stadtkapelle statt, an welche sich Tanzkränzchen angeschlossen, die von unseren Sommergästen besonders gut besucht waren. Es wäre nur wünschenswerth, daß diese auch in Zukunft einen guten Besuch aufzuweisen hätten, denn dem Herrn Lahner gebührt besonders Dank dafür, da er der Veranstalter dieser Concerte ist und mit einem Entree von 20 kr. schwerlich das Honorar der Musikkapelle erreicht haben dürfte.

** **Kreisturntag in Zunsbrunn.** Am 30. Juli wurde in Zunsbrunn der Kreisturntag des 15. Turnkreises (Deutschösterreich) der „Deutschen Turnerschaft“ abgehalten, an welchem 171 Abgeordnete der deutschöstr. Turnvereine theilnahmen; der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs war durch Dr. Niedel vertreten. Die wichtigste Frage der Tagesordnung war ein Antrag auf Theilung des 15. Turnkreises; dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit (152 gegen 19 St.) abgelehnt. In den Kreisturnrath wurden gewählt: Schwab, Bergwerksbesitzer in Falkenau (für die Gruppe Böhmen), Professor E. Kienmann, W. Neustadt, (Niederösterreich, Mähren, Schlesien), Erich Bouvier, Beamter, Graz (für Steiermark, Kärnten, Krain), Jul. Hagn, Kaufmann, Salzburg (Salzburg, Tirol, Vorarlberg); aus dem Plenum: Ed. Strache, Buchdruckereibesitzer, Wagnsdorf, M. Rohrer, Buchdruckereibesitzer, Brünn, G. Klock, Turnlehrer, Reichenberg. In den Ausschuss der deutschen Turnerschaft wurden gewählt: Schwab, Bouvier, Hagn und Rohrer. Im Anschlusse an den Kreisturntag fand die Feier des 30jährigen Bestandes des Turnvereines Zunsbrunn statt.

** **Fremdenliste.** Die vor kurzem erschiene 1. Nummer der heurigen Fremdenliste (19. Jahrgang) von Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt und Landgemeinde), Zell und Zell-Argberg weist für die Zeit vom 15. Mai bis 18. Juli d. J. in Waidhofen 530 Personen und 1643 Passanten, zusammen 2173, für die Landgemeinde 28 Personen und für Zell und Zell-Argberg 181 Personen aus. Die Fremdenliste ist in A. Henneberg's Buchdruckerei (obere Stadt) um den Preis von 10 kr. zu haben.

** **Freischießen in Opponitz.** Am 29., 30. und 31. Juli fand in Opponitz bei Herrn Ignaz Wickenhauer ein Freischießen statt, an welchem sich 33 Schützen betheiligten, die 2835 Schüsse abgaben. Bestgewinner sind folgende Herren: 1. Best: Herr A. v. Henneberg, Waidhofen, 33 Theiler. 2. Best: Herr A. Reichenpader, Waidhofen, 44 Theiler. 3. Best: Herr A. Schönauer, Opponitz, 68 Theiler. 4. Best: Herr Jof. Stadler, Hollenstein, 118 Theiler. 5. Best: Herr J. Schneisinger, Waidhofen, 124 Theiler. 6. Best: Herr N. Schön, Ulmerfeld, 152 Theiler. 7. Best: Herr E. v. Epohn, Hollenstein, 161 Theiler. 8. Best: Herr Carl Zugschwert, Opponitz, 169 Theiler. Montag, den 31. Juli machten Waidhofener Schützen mittelst Wagen einen Ausflug nach Opponitz, um sich an dem Freischießen und an dem von Herrn Wickenhauer zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellten Mittagmahle zu betheiligen, welches in fröhlichster Stimmung verlief, besonders als ein prachtvoll gebratenes Spanferkel auf die Tafel kam, so daß sämtliche Anwesende sich diesen herrlichen Braten aufs beste schmecken ließen, außer einem Schützen, der von solchem Braten kein Freund ist, jedoch sich ein Schlägerl wählte, um dieses kalt zu verschmausen. Dieser Herr, nebenbei gesagt der beste Schütze, ließ im Eifer des Schießens das Schlägerl zurück, erinnerte sich erst bei der Nachhausefahrt an das Schlägerl und sprach sein Bedauern darüber aus, es vergessen zu haben. — Doch welche Ueberraschung, nächsten Tag erhielt derselbe mittelst Post als Muster ohne Werth eine Sendung. Auskunft über diese Sendung ist bei dem Herrn Schützen vielleicht zu erhalten.

** **Weihnachts-Obstaussstellung in Wien.** Der niederösterreichische Landes-Obstbauverein veranstaltet Mitte Dezember l. J. in Wien eine Weihnachts-Obstaussstellung mit sorgfältig sortirtem, feinem Tafelobste und ausgewähltem Marktobste in zum Detail-Verkaufe geeigneten, nett adjustirten Körbchen, Cartons, Kistchen u. dgl. Unter der gleichm. Voraussetzung werden auch feinere Obstconserven und Obst- und Beerenweine zur Ausstellung zugelassen. Hiedurch soll insbesondere jenen Obstzüchtern, welche nur über mäßige Quantitäten edler Obstsorten verfügen, Gelegenheit geboten werden, ihr Obst zu guten Preisen abzusetzen. Bei dieser Ausstellung kommen — wie im Jahre 1891 — Vermeil-, silberne und bronzene Vereinsmedaillen zur Prämierung, ebenso werden auch von der hohen Regierung Staatspreise zur Prämierung hervorragender Objekte erbeten werden. Die Obstbau-Interessenten, sowie alle landwirtschaftlichen und Obstbau Vereine werden schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und gebeten, diese Nachricht in den Fachkreisen thunlichst zu verbreiten. Das detaillirte Programm wird ehestens veröffentlicht werden.

** **Vom Volksbildungsverein.** So wie im Vorjahre, wurden auch heuer von Seite des Industriellen Ball-Comité's in Wien, dessen Präsident bekanntlich der k. k. Hofrath Prof. Dr. Wilhelm Exner ist, Reisespenden an unbemittelte Gewerbetreibende und Arbeiter, behufs einer Reise nach Wien zu Besichtigung der verschiedenen Museen und Sehenswürdigkeiten verliehen; ein solches erhielt diesmal

auch ein hiesiger Arbeiter, und zwar Johann Steinbauer, in Herrn Joh. Bammer's Senfwerke, dessen Besuch von Seite des Vorstandes des Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs des niederösterreichischen Volksbildungsvereines, befürwortet wurde.

**** Für Viehbefitzer.** Während des Sommers treten bei den Hausthieren, besonders bei Schweinen, Schafen, Hantsgeflügel, häufiger als zu jeder anderen Jahreszeit epizootische feuchenartige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präservativmittel in Anwendung zu bringen, als welche sich Kwizda's Viehnährpulver, Kwizda's Schweinpulver, Kwizda's Geflügelpulver, Kwizda's Nahrungsmittel für Schafe schon seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben. Als wirksames Desinfectionsmittel empfiehlt sich für Stallungen das von der Firma Franz Joh. Kwizda in Korneuburg in den Handel gebrachte Kreolin (verbessertes Creolin.)

**** Die Freibibliothek des Volksbildungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung** ist in der Kanzlei der städtischen Volksschule am Sonntag den 30. Juli um 10 Uhr vormittags eröffnet worden. Für die Bibliothek hat folgende Bibliotheksordnung Geltung: Die Freibibliothek des Volksbildungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs ist an Sonn- und Feiertagen und Dienstagen von 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. Die Benutzung der Freibibliothek steht jedermann frei, ausgenommen die schulpflichtige Jugend. Die Ausfolgung der Bücher geschieht unentgeltlich. Wer ein Werk aus der Freibibliothek zu entleihen wünscht, schreibt Titel, Buchnummer, Bändezahl und Datum, ferner Vor- und Zunamen, Beruf oder Beschäftigung, Wohnort oder Hausnummer auf ein in der Freibibliothek ausliegendes Recept. Niemand erhält mehr als ein Werk auf einmal; wenn es aus mehreren Bänden besteht, so werden nie mehr als 3 Bände auf einmal verabfolgt. Aus der Freibibliothek entlehnte Bücher sollen nicht weiter verliehen werden und müssen binnen 14 Tagen (längstens vier Wochen) nach Empfang zurückgestellt werden. Wer ein Buch nicht zur rechten Zeit zurückstellt oder dasselbe verliert oder beschädigt, ist verpflichtet Einbringungs- oder Anschaffungskosten desselben, und wenn ein mehrbändiges Werk hiedurch unvollständig würde, auch hierfür einen Vergütungsbeitrag an die Vereinsleitung zu bezahlen. Der Vereinsvorstand bestimmt diesen zu leistenden Betrag, ohne daß der Zahlungspflichtige berechtigt wäre, einen Nachweis hierüber zu verlangen. Bei Rückgabe des Werkes erhält der Entleiher den unteren, seine Unterschrift tragenden Theil des Receptes zurück.

Eigenberichte.

St. Valentin, den 2. August. Verunglückter Transport. Außerhalb St. Leonhard starb dieser Tage ein Bauer. Es wurde deshalb sein Knecht mit Roß und Wagen zum Tischler ins Dorf geschickt, damit er den zum Begräbniß nöthigen Sarg hole. Mit seiner unheimlichen Last heimkehrend mußte derselbe oberhalb einer steil abfallenden Böschung fahren. Der Wagen kam bei einer Biegung der Straße über diese hinaus und kollerte, das Pferd mit sich reisend, über den Abhang hinab. Hiedurch wurde das Pferd getödtet, der Wagen zertrümmert und der Sarg beschädigt. Letzterer wurde wieder zusammengepackt und so dann seiner Bestimmung zugeführt.

St. Valentin, am 3. August 1893. Am 31. Juli ereignete sich am hiesigen Bahnhofe ein bedauerenswerter Unglücksfall. Der Oberbauarbeiter Berger wurde circa 5 Uhr früh, als er eben das Geleise mit seinem Werkzeuge überschreiten wollte, von einer verschiebenden Lokomotive erfaßt und derart verletzt, daß er sofort den Geist aufgab. An dem Unglücksfalle trägt niemand Schuld, da der Verunglückte wohl auf den eben einlaufenden Güterzug achtgab, die Lokomotive mit dem Tender voraus, welche in das Heizhaus einfahren wollte, aber nicht beachtete. Das Leichenbegängniß fand am 2. August um 3 1/2 Uhr nachmittags statt. Der hiesige Veteranenverein mit Musik, die dienstfreien Bahn- und Postbeamten, sowie die Diener und eine große Anzahl Leidtragender erwiesen dem Verunglückten, welcher eine Witwe mit drei unverorgten Kindern hinterläßt, die letzte Ehre.

Hollenstein, am 31. Juli 1892. Bei dem Gewitter am Freitag den 28. Juli fuhr ein Blitzstrahl im Hause Fißelweg durchs Fenster in die Wohnung des Maurers Wegenschimmel in das Glaskastel, so daß alle Gläser und Geschirre klrerten, ein Glas in viele Stücke zerbrach; durch das Fenster und die Röhre fuhr er wieder ins Freie, ohne daß Jemand verletzt wurde.

Am Samstag den 29. Juli fuhr ein Blitzstrahl in die Sebaldkirche bei Gastein, und tödtete bei dem Ausfahren die in der Nähe sitzende 20jähr. Meßnerochter Amalia Parscher mit einem Kinde auf dem Schoße; das Kind fiel dabei zur Erde, ganz unbeschädigt; am Montag wurde die Verunglückte unter großer Theilnahme der Bevölkerung begraben.

Amstetten. Mit regem Interesse der gesammten Bevölkerung wurde am 1. August eine Probe mit einem Hydranten der neuen Wasserleitung veranstaltet, welche glänzend ausfiel. Das Wasser stieg in einem mächtigen Strahle weit über das Dach des Gasthauses Resenner, dadurch alle Prophezeiungen mancher Schwarzscher für immer zu nichte machend. Die Eröffnung der gesammten Franz-Josefs-Wasserleitung findet den 20. August statt.

Technisches.

Technische Mittheilungen vom Bureau für Patent-Angelegenheiten: G. Brandt*) Berlin S. W. No. 51. 4. Technischer Leiter: 3. Brandt, Civilingenieur. Seit 1873 im Patentfach thätig.

Wasservelocipede. Nachdem das gewöhnliche Velociped im Laufe der Jahre zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gelangt ist, daß Verbesserungen desselben kaum noch zu erwarten sind, haben jüdische Köpfe sich die

Aufgabe gestellt, das Anwendungsgebiet des Stahlrosses zu erweitern. So hat man Velocipede und neuerdings auch Wasservelocipede zu construiren versucht. Daß das Wasser ein sehr günstiges Mittel zur Fortbewegung sein muß, löst sich mit Rücksicht auf die geringe Reibung, die es auf einen darin bewegten Körper ausübt, von vornherein vermuthen. Thatsächlich haben auch die bezüglichen Versuche hinsichtlich des erforderlichen Kraftaufwandes und der erzielten Fortbewegungsgeschwindigkeit überraschend günstige Resultate geliefert. Herr Josef Korner aus Olmütz ist der Erfinder eines solchen Velocipeds, dessen Einrichtung im Wesentlichen folgende ist. Zwei röhrenförmige Hohlkörper in der Gestalt ähnlich den Schlittenkufen, sind zu einem Schlitten verbunden. Etwa in der Mitte dieses Gestells befindet sich ein Rahmen, von dem sich drei Arme nach oben erstrecken. Zwei derselben dienen zur Lagerung eines leicht gebauten Rades, während der dritte einen Sitz für den Fahrer trägt. Das Rad ist in bekannter Weise mit Trittböbeln versehen und trägt an seinem Umfang eine Menge Schaufeln, welche beim Treten im Wasser arbeiten und so wirken, wie die Taupeln eines Raddampfers. Die Steuerung erfolgt durch ein am vorderen Ende des Schlittens angebrachtes Steuer, das durch Schnüre mit den bekannten Steuerhandhebeln verbunden ist. Während dieses Wasservelocipeds ausschließlich im Wasser angewendet werden kann, hat ein Romanes aus Marseille bei seinem Apparat die ungleich wichtigere Aufgabe gelöst, ein Vehikel zu construiren, das ohne Unterschied Land und Wasser beherrscht. Denken wir uns ein gewöhnliches Dreirad, nur mit dem Unterschiede, daß die drei Räder aus hohlen linsenförmigen Kapseln bestehen, so haben wir das Romanes'schen Land- und Wasserrohr. Die linsenförmigen Räder sind natürlich luftdicht abgeschlossen, so daß sie das Schwimmen des Apparats gewährleisten. Zur Fortbewegung dienen auch hier an den beiden großen Rädern angebrachte Schaufeln, die aber in diesem Falle nicht auf dem Radumfang sitzen — denn dieser muß glatt bleiben für die Benützung auf dem Lande — sondern seitlich aus dem Rade in der Nähe des Umfanges herausragen. Das dritte kleinere Vorderrad dient zu Lande wie zu Wasser als Steuer und wird in bekannter Weise durch Steuerhebel in die beabsichtigte Fahrrihtung eingestellt. Vermöge seiner außerordentlich leichten Handhabung und Lenkbarkeit eignet sich dieses Velociped in hohem Maße als Rettungsapparat für Ertrinkende. Bei gewöhnlicher Radgröße ist seine Tragfähigkeit für zwei bis drei Personen ausreichend.

Eine Vervollkommenung der Dampfmaschine wird von dem Pariser Ingenieur de Sufini in der Weise angestrebt, daß er statt des Wasserdampfes den Dampf von Aethyläther verwenden will. Dieser Stoff siedet bei einer Temperatur von 35° C. und hat bei 95° C. schon eine Spannung von 6 Atmosphären, wogegen Wasser bei dieser Temperatur noch nicht einmal in den dampfförmigen Zustand übergeht. Es soll dadurch eine Ersparnis von 60% an Steinkohle erzielt werden. Ist eine solche intensive Ausnützung des Brennmaterials schon an und für sich höchst vorthellhaft, so würde dadurch namentlich ein großer Nutzen resultiren, weil das todte Gewicht desselben dadurch wesentlich herabgemindert wird, bezw. dieselbe Kohlenladung für viel weitere Strecken ausreichen würde als gegenwärtig. Das Sufini'sche Projekt befindet sich indessen noch im Versuchsstadium und werden wir unseren Lesern seiner Zeit weitere Mittheilungen machen.

*) Dieses Bureau ertheilt unseren verehrlichen Abonnenten Auskunft in Patentangelegenheiten ohne Rücksicht gratis.

Verschiedenes.

— (Landesaussstellung und Volksfest in Linz.) Für die am 13. August d. J. beginnende Landesaussstellung anläßlich des 50jährigen Bestandes des Oberösterreichischen Gewerbevereines, sowie für das im September stattfindende Volksfest sind die Vorarbeiten im vollsten Zuge und versprechen nach den bisherigen Anmeldungen die Landesaussstellung, sowie das Volksfest auf den Gebieten der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen Hervorragendes zu bieten. Durch die Landesaussstellung soll der heimischen Industrie, dem Gewerbe, den Land- und Forstwirthen die Gelegenheit geboten werden, ihre Producte auf den verschiedenen Gebieten zu einem Bilde zu vereinigen und soll hiedurch zu neuen Unternehmungen angeregt, als auch hiedurch die Verkehrsbeziehungen nach innen und außen belebt werden. Wie bereits erwähnt, beginnt die Ausstellung der Kunst-, Industrie- und Gewerbe- Erzeugnisse am 13. August, diejenige der Land- und Forstwirtschaft zc. am 3. September, und endlich findet die Ausstellung der Pferde, Fische und des Geflügels am 3., 4. und 5. September die der Binder, Schreiner zc. am 8., 9. und 10. September statt. Von bedeutenden Firmen haben bereits angemeldet: die Oberösterreichische Baugesellschaft, die oberösterreichische Landescuranstalt in Bad Hall, Adolf Bergmann in Linz, die Tischler und Tapezierer in Linz, Linzer Dampfzäge, Lambacher Flachspinnerei, Salinenverwaltung Obenzer, Sensengewerks-Gesellschaft Kirchdorf-Micheldorf, sämtliche industrielle aus Steyr, Steyrer Waffenfabrik und viele andere; ferner werden Collectivaussstellungen veranstaltet: der Geflügelzuchtverein, der Bienenzüchterverein, der oberösterreichische Fischereiverein und der Verein der Gärtner und Gartenfreunde. Wir theilen ferner mit, daß die Staatsbahnen, die Localbahnen und die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für die Ausstellung und das Volksfest Tarifiermäßigungen und theilweise auch Fahrpreisermäßigungen für die Aussteller zugestanden haben. Die

Staatsbahnen gewähren auf allen Linien der österreichisch-ungarischen Bahnen frachtenfreien Rücktransport der Ausstellungsgegenstände unter den näher bezeichneten Bestimmungen. Für die Beförderung zur Ausstellung muß die volle Fracht bezahlt werden. Die Kremsthalbahn gewährt jenen Ausstellern, welche die in Linz stattfindende Ausstellung in der Zeit vom 13. August bis 10. September besuchen, eine Fahrpreisermäßigung von 50 Percent sowohl für die Hin-, als für die Rückfahrt. Für die in der Zeit vom 7. August bis 10. October zum Transporte kommenden Gegenstände für die Ausstellung (Thiere inbegriffen) gewährt die Kremsthalbahn Ermäßigungen nach Tarif I. Die Mühlkreuzbahn gewährt den Ausstellern für die Hin- und Rückfahrt nach Linz gleichfalls eine 50percentige Ermäßigung und ebenso den Begleitern von Thieren. Die Ausstellungsobjecte befördert diese Bahn kostenfrei retour. Ferner hat die Mühlkreuzbahn die anerkanntswerte Bestimmung getroffen, daß die in der Zeit vom 13. August bis 10. September gelösten Tour- und Retourkarten eine sechstägige Geltung haben. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewährt auf der Linie Passau—Grein die übliche Fahrbegünstigung für die Aussteller. Für ausgestellte Objecte gewährt die Gesellschaft kostenfreien Rücktransport. Selbstverständlich müssen die Aussteller die vom Ausstellungscomité ausgefertigten Legitimationen beibringen. Mit den Ausstellungsbauten auf dem Volksfestplatze (Marktplatze), sowie auf dem Südbahnhofe wurde bereits begonnen. Während des Volksfestes finden große Pferderennen statt.

— Fabnenfarben. Manchen dürfte es interessieren, die Farben der existirenden Fahnen von Oesterreich-Ungarn und der internationalen Staaten von Europa zu wissen; wir bringen daher diese u. zw. die der österreichisch-ungarischen Monarchie sind folgende: Bukowina blau-roth, Galizien blau-roth-gelb, Trien blau-roth-gelb, Siebenbürgen blau-roth-gelb, Slavonien blau-weiß-grün, Lodomerien blau-weiß-roth, Nieder-Oesterreich blau-gelb, Illyrien blau-gelb, Dalmatien blau-gelb, Bosnien blau-roth-weiß, Herzegowina blau-roth-weiß, Mähren gelb-roth-blau, Schlesien gelb-schwarz, Kärnten gelb-roth-weiß, Salzburg gelb-roth-weiß, Triest gelb-roth-weiß-schwarz, Wien roth-weiß, Ungarn roth-weiß-grün, Ober-Oesterreich roth-gelb-weiß, Böhmen weiß-roth, Tirol weiß-roth, Kroatien weiß-roth, Steiermark weiß-grün, Krain weiß-blau, Vorarlberg weiß-schwarz, Windische Mark weiß-schwarz-roth. Die Farben der internationalen Staaten von Europa sind: Baden roth-gelb, Bayern blau-weiß, Belgien schwarz-gelb-roth, Bulgarien weiß-grün-roth, Dänemark roth-weiß, Deutschland schwarz-weiß-roth, England roth-blau-weiß, Frankreich blau-roth-weiß, Griechenland weiß-blau, Italien roth-weiß-grün, Hessen weiß-roth, Mecklenburg roth-blau-gelb, Montenegro roth-weiß, Holland orange-gelb, Norwegen schwarz-gelb, Oldenburg blau-roth, Portugal blau-weiß, Preußen schwarz-weiß, Rumänien blau-gelb-roth, Rußland schwarz-orange-gelb-weiß, Sachsen grün-weiß, Schweden gelb-blau, Schweiz weiß-roth, Serbien blau-roth-weiß, Spanien roth-gelb, Türkei roth, Württemberg schwarz-roth, Oesterreich schwarz-gelb.

— Verunglückter Luftschiffer. Seit einiger Zeit gibt der Thurmseifenkünstler und Luftschiffer Strohschneider in der Döblichweiz Probe seiner Waghalsigkeit. Der Ballon Strohschneiders ist höchst primitiv nur aus Tuchstoff angefertigt und wird statt mit Gas mit heißer Luft angefüllt, wozu das Verbrennen einiger Gebund Stroh genügt, er hat kein Ventil und führt keinen Anker, mit dem Schwinden der heißen Luft geht er langsam zur Erde, einen guten Landeplatz kann sich der Luftschiffer bei diesem „Segler der Lüfte“ nicht aussuchen, er weiß nicht wo und wie er herabkommt. An diesem Ballon, den der Künstler „Garibaldi“ getauft, läßt er sich in die Höhe und führt an dem am unteren Ende (an Stelle des Korbes) angebrachten Trapez die schwierigsten turnerischen Productionen aus. Schon mehrmals ist der Ballon nicht nach Wunsch des Besitzers gelandet; einmal kam er von Norschach aus in den Bodensee, ein andermal blieb der Ballon in Arbon an einem Blikableiter hängen; aber immer kam der Luftschiffer mit heiler Haut davon. Die Fahrt am letzten Sonntag sollte verhängnißvoll werden. Strohschneider stieg in Niederuzwil (St. Gallen) abends 6 Uhr auf und machte, wie gewohnt, seine Kunst, hing in der Kniebeuge am Trapez mit dem Kopfe abwärts, schwang sich plötzlich auf den Stab, — da bemerkten die Zuschauer, wie eine Rauchwolke aus dem Ballon dringt, derselbe sich dreht, platzt und dann mit rasender Geschwindigkeit aus einer Höhe von etwa 800 bis 1000 Fuß mit dem Luftschiffer herabfällt. Strohschneider verlor auch bei diesem heißen Fluge die Geistesgegenwart nicht; er stürzte mit dem Ballon auf das Schieferdach eines Fabrikgebäudes und von da auf den Boden, direkt auf den Deckel einer Zisterne (Farbbehälter). Der Künstler kam noch gut davon mit einem leichten Bruch des Schlüsselbeins und einigen Contusionen am Rücken; innere Verletzungen hat er sich keine zugezogen, so daß er sich bald wieder von seinem Sturze erholt haben wird. — Bezeichnend für die Kaltblütigkeit des Luftschiffers ist, daß er sich bald nach dieser gefährlichen Fahrt in aller Gemüthsruhe eine Zigarre anbrannte.

— Ein merkwürdiger Kauz ist vor einigen Tagen zur großen Arme abberufen worden. Im Alter von 84 Jahren starb am Samstag nach ganz kurzem Krankenlager der in der Friedenstraße in Berlin wohnhaft gewesene Rentier Kaiser. Bei seiner seltenen Rüstigkeit bildete der volle Haarwuchs nur deren natürliche Ergänzung, wie es auch nichts auffälliges hatte, daß das Grau dort oben sich wohl bemerkbar machte, aber kaum die Majorität unter den anderen jugendathmenden Farbentönen besaß. Wer beschriebt

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

infachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Fries, Waidhofen a. d. Ybbs,
untere Stadt Nr. 70. 864 52-11



Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden

Hausstrunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker für zwei Gulden vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Steckborn Hemmenhofen
(Schweiz) (Baden)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepôt für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg).
857 15-17 **Martin Scheidbach**

Niederlagen in Waidhofen: Ignaz Gindl, Ferschnitz: A. Götzl, Haag: Georg Perg, Steinakirchen Ludw. Mauss.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

berichtet in Richters Apotheke, Prag,

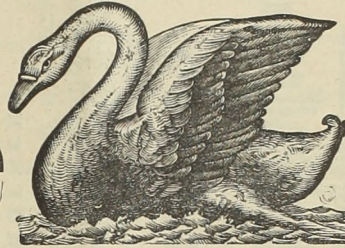
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.



Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Am reinsten und schönsten wird die Wäsche mit

Schicht's Patentseife



Dieselbe ist gleichzeitig eines der besten

Desinfectionsmittel für jede Art Krankenwäsche.

Man nehme diese Seife nur in Papierpackung, auf welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“, ein „Schwan“ als Schutzmarke und die Patentnummern 48911 und 4507 aufgedruckt sind.

Georg Schicht, Auslig a. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernöl-Fabrik.

986

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.

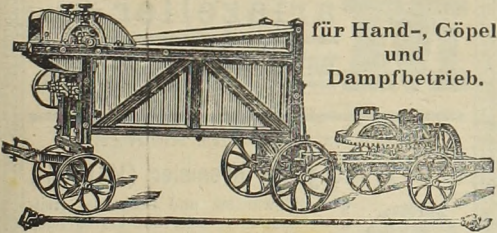
Etabliert 1872.

Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

600 Arbeiter

Portig n die besten

Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel und Dampftrieb.

PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig. Eggen und Walzen für Feld und Wiesen.

Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen, Rübenschneider, Grünfutter-Pressen, Patent Blunt.

Transportable **SPARKESSEL-ÖFEN** als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Apparate, Pressen für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörrapparate für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke. Selbstthätige Patent **Reben- und Pflanzenspritzen** „Siphonia“.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

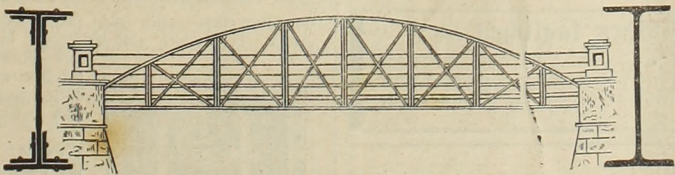
Neueste Getreide-Putz-Mühlen

TRIEURS, MAISREBLER Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Auf allen bisher besichtigten Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Genietete Fach- u. Gitter-Träger.



Gewalzte Träger, Eisenbahnschienen.

Albert Milde & Co.,

k. u. k. Hof-, Kunst- und Bauschlosserei-, Eisen-Constructiions-Werkstätte und Brückenbauanstalt. Wien, III/2, Untere Viaductgasse 35/37.

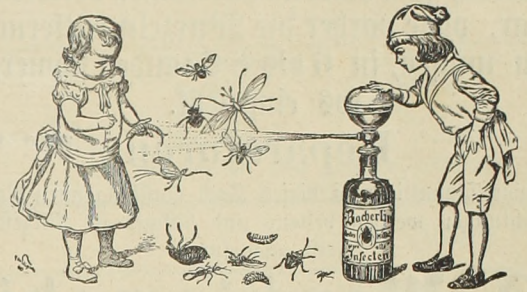
Kunstschlosser-Arbeiten jeder Art, Bauschlosserei in grossem Massstabe. Alle Arten Fenster, Fenstergitter und Thüren, Treppengeländer, Balcone, Veranden, Gartengitter, Gitterthore etc. Gewächshäuser, Dach- und Decken-Constructiionen, Brücken.

Eisenconstructions in jeder Art.

1002 15-2

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jedelei Insecten.



Die Merkmale des Raubenswerth wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Waidhofen	G. Fries's Wm.	In Gösling	Jos. Berger.
"	M. Medwenitsch.	" Gresten	Carl Griesler.
"	Reichenpiader W.	" Haag	M. Weiss.
" Amstetten	Aug. Lugscher.	" Hilm-Kematen	M. Gittinger.
"	Franz Kreis.	"	M. Gittinger.
"	E. J. Reichl.	" Holenstein	Josef Glocker.
"	J. Kuffner.	" Sanct-Peter	Clemens Klein.
" Aschbach	Lop. Theurerlauf.	" Ybbs	Ant. Kiedl, Wp.
"	Jos. Röchlinger.	" Ybbsitz	J. Windischbauer
" Blindenmarkt	J. Mühlbauer.	" Ulmerfeld	L. Semmler.

Anzeige

und

Anempfehlung!

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich den verehrten Hausfrauen die höfliche Anzeige zu machen, daß er vom 1. Juni an

echten

Kranzfeigen - Kaffee

erzeugt, verwendet nur schöne Kranzfeigen, gänzlich frei von jeder Beimischung, ist daher sehr gut in Geschmack und gibt eine sehr schöne Farbe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll ergebenst

Ignaz Gindl.

Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs.

976 10-6



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Großlich Crème und Großlichseife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

867 52-10

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 Kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei **Johann Grolich,** Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Kiedl, Apotheker.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen 382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

Diorama.

Sonntag, den 6. August wird in Miksch photographischen Diorama als letzte Vorstellung

„Die Reise am Rhein“

zur Ansicht genommen.

Da dieser Cycles einer der schönsten des Dioramas ist, wird ein geehrtes Publikum zur Besichtigung desselben höchlichst eingeladen.

Hochachtung
Josef Miksch.

Derzeit hier zu Markte.

Die Firma

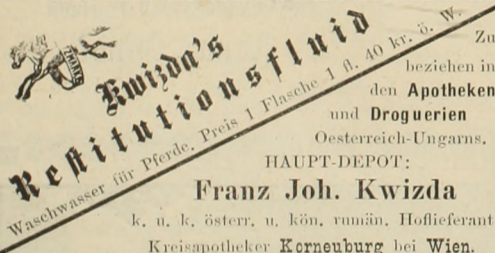
Carl Wagmeister

Linz, Landstrasse 60

durch viele Anerkennungsschreiben belobt, empfiehlt einem P. T. Publikum ihr jederzeit gut sortirtes Lager in Damenmänteln, Paletots Regenmänteln, Jacken, (Jaquetten) und Kleidern aus eigener Schneiderei, rein und solid gearbeitet, zu wirklich billigen Preisen. Bestellungen in obgenannten Gegenständen werden auch zu sogleicher oder späterer Lieferzeit, nach den neuesten Journalen u. Modellen, zur Anfertigung übernommen, für reine, schöne Arbeit garantiert und etwa nicht passende Gegenstände ohne Anstand zurückgenommen.

Stoffmuster jeder Art zur Verfügung.

Seit 30 Jahren in Hof-Marktellen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.



Kwizda's Reitationsfluid
Wasswasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 5. W. Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.
HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kerneuburg bei Wien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Reitationsfluid.

Ein tüchtiger Soldat

Werkzimmermann

wird sofort bei Karl Moser, Sichelwerk in Opponitz unter günstigen Bedingungen aufgenommen. 1001 2-2

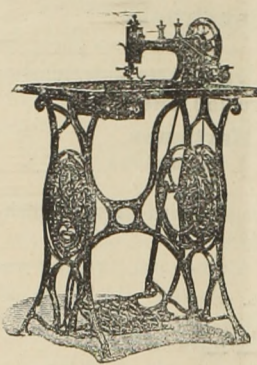
Täglich frisches

Pilsnerbier

im Hôtel Infür.



NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

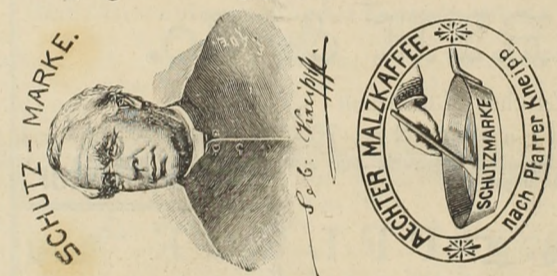
Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Unübertraffen!
Ämt Kneipp-Malzkaffee mit über mit **Ölz-Kaffee**
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden **2 Schutzmarken;** **Ölz-Kaffee** nur mit unlerer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
vom Hofh. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffeefabrik.
Zu haben in allen besseren Spezeriehandlungen.



Ein Mädchen,

aus anständiger Familie, welches perfect Kleidermachen kann, und alle weiblichen Handarbeiten versteht, sucht Stelle als Verkäuferin oder feines Stubmädchen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Wegen Ueberfiedlung

ist eine Garnitur, bestehend aus 1 Divan und 6 Fauteuils, billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr S. Schmölner, Tapezierer in Waidhofen a. d. Ybbs. 2-2

1 Paar Schwarz-Schimmel

16 Faust hoch, 5 Jahre alt, 2 Wägen, (1 zweifitziges Coupé und 1 Damen-Phäeton) nebst diversen schönen Geschirren (Brust- und englische Kummel) sind wegen eingetretenen Todesfall sogleich zu verkaufen.

Anfragen bei:

Frau Anna Windsperger Waidhofen a. d. Ybbs.

5 bis 10 Gulden täglich

sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko wird Jedermann geboten durch den Verkauf eines sehr lohnenden Mittels. Efferte unter „Dane“, a. d. Annonen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

Gefrorenes

Auf vorherige Bestellung auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben: 995 0-5

Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wadswaren.

Hochachtungsvoll

Untere Stadt Nr. 70. Leopold Fries.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Düner, 974 0-10

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

Nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäfte.)

empfeilt sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Nchlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Jeden Sonntag Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen“

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Ruschuk-Barna und Raspijschan-Sofia-Küstenbil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und abgabenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Reutirend zum heutigen Course mit 6.30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Mercur“ Mariabülferstr. 74B.

938 43-20

Wien.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Nagle. In Haag: Apoth. Vincenz Loh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reisch. In Ybbs: Apoth. A. Nischl. 839 43-9

Herbabny's aromatische

Gicht-Essenz

(Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung

bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 fr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit.“

des Julius Herbabny, VI./I, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker W. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in A m s t e t t e n: C. Mayr, Scheibbs: F. Kollmann Seitenstetten: A. Nischl.